

Hallische

für Stadt



Zeitung

und Land.

In der Expedition des Couriers. (Redakteur C. G. Schwetschke.)

Nr. 155.

Halle, Mittwoch den 6. Juli

1836.

Deutschland.

Wien, d. 29. Juni. Se. Maj. der König von Neapel ist am 25. Abends, und Se. K. Hoh. der Herzog von Salerno am 26. in Schönbrunn eingetroffen. Se. Maj. wurde gleich nach seiner Ankunft von Sr. Maj. dem Kaiser durch einen Besuch überrascht. Am 26. war Familientafel, zu welcher S. K. H. der Herzog und die Herzogin von Lucca zugezogen wurden. — Vorgestern machte der König mehrere Besuche in der Stadt. — Se. Maj., welchem Fürst Karl Liechtenstein als Kammerherr zugetheilt wurde, hat sich die Dienste dieses Fürsten bloß bei Besichtigung von Militair-Anstalten vorbehalten und den Wunsch ausgedrückt, im strengsten Inkognito und in der Familie bleiben zu wollen. Er fährt seit vorgestern in Gesellschaft seines Oheims des Prinzen von Salerno in der Stadt herum, um die Merkwürdigkeiten zu besichtigen. Zu der Familientafel am 26. war auch der Erzherzog Karl mit seinen Prinzen und Prinzessinnen von Baden nach Schönbrunn gekommen. Morgen soll ein großes Manöver der ganzen Garnison zu Ehren Sr. Maj. stattfinden. Der Aufenthalt dieses Fürsten dürfte übrigens höchstens 10 Tage dauern, nach dessen Ablauf Se. Maj. mit dem Prinzen von Salerno nach Paris abreißt. S. M. die Erzherzogin Maria Louise von Parma hat auf der Herreise in der Nähe von Villach und zwar in Spital die Aufwartung der Herzoge von Orleans und von Nemours entgegen genommen, ohne daß die erlauchten Reisenden eine Ahnung hatten, sich zu begegnen. S. M. wurde dort in Spital von dem Postmeister, dem es an Pferden für so viele Wagen fehlte, gebeten, zu erlauben, daß auf der Straße die Pferde der erlauchten sich begegnenden Reisenden gewechselt würden. Die erlauchte

Witwe Napoleons fand dies für unschicklich, und erklärte, die französischen Prinzen im strengsten Inkognito in einem Privathause vorbei passiren zu lassen. Als die Prinzen in Spital einfuhren, war die Nachricht schon zu ihnen gedrungen, daß S. M. sicher aus den zarresten Gründen, hier verweile. Der Herzog von Orleans schickte sogleich den General Colbert zu S. M. und ließ um die Erlaubniß bitten, seine Aufwartung anzunehmen, und als diese hohe Frau erwiedert hatte, es sei ihr angenehm, sie zu empfangen, begaben sich diese Prinzen, um einer ehemaligen Kaiserin Regentin Frankreichs ihre Huldigung darzubringen, im Gefolge aller ihrer Begleiter zu S. M., wo ein Dejeuner bereitet war. Nach einem Aufenthalt von 1/2 Stunden setzten die hohen Reisenden ihre Reise fort.

Stuttgart, d. 30. Juni. In der heutigen Sitzung der Abgeordnetenkammer war die Berathung des Berichts der Justizgesetzgebungskommission über den Antrag des Abgeordneten Menzel: „die Regierung um ein Gesetz zu bitten, wodurch der Nachdruck, als ein das Eigenthum beeinträchtigendes, der öffentlichen Moral schädliches und die Ehre des württembergischen Namens vor dem Auslande verunglimpfendes Institut, unbedingt aufgehoben werde,“ — an der Tagesordnung. (Berichterstatter Pfizer.) Der erste Kommissionsantrag geht dahin: die Regierung um den Entwurf eines Gesetzes zu bitten, wodurch, unabhängig von Erlangung eines Privilegiums gegen Nachdruck, die Rechte der Schriftsteller und Verleger gegen den Nachdruck sicher gestellt werden. Geh. Rath v. Schlayer will nur kurz bemerken, daß die Regierung schon längst mit einem solchen Gesetzentwurf befaßt sei, der schon der Ständeversammlung zur Berathung übergeben worden sein würde, wenn nicht allgemeine Bestimmungen von Seiten des

Bundes für ganz Deutschland in dieser Beziehung demnächst zu erwarten ständen.

St. Petersburg, d. 24. Juni. Die längst gemeldete Nachricht, daß König Karl X. seinen Aufenthalt in hiesiger Stadt nehmen werde, bestätigt sich vollkommen. Es ist der gräflich Coroninische Palast, der für den ältern Zweig der Bourbons gemiethet wurde, und hier erfreut sich Jedermann über diese Wahl des Königs, da man sich dadurch schmeichelt, daß unsere kleine Stadt durch diesen Hofhalt an Lebhaftigkeit gewinnen werde. Die Uebersiedlung der hohen Familie aus Böhmen findet im August statt.

S c h w e i z .

Der Vorort Bern hat ein vom 22. Juni datirtes Kreißschreiben an alle Stände erlassen, welches von allgemeinem Interesse ist, so daß wir nicht anstehen, dasselbe seinem hauptsächlichsten Inhalte nach vollständig mitzutheilen. Es lautet wie folgt:

„Nicht ohne Mühe ist es der schweizerischen Eidgenossenschaft seiner Zeit gelungen, diejenigen bedenklichen Anstände zu beseitigen, welche aus dem Benehmen einer Anzahl in der Schweiz befindlicher politischer Flüchtlinge hervorgegangen, das Wohlvernehmen mit den benachbarten Staaten getrübt und an dessen Stelle gespannte, den nachbarlichen Interessen wenig zuträgliche Verhältnisse herbeigeführt hatten. Bei Wiederherstellung dieser werthvollen Beziehungen sind die eidgenössischen Stände von der in den völkerrechtlichen Verhältnissen zwischen einzelnen von einander unabhängigen Staaten tief gegründeten und wiederholt im eidgenössischen Namen ausgesprochenen Ansicht geleitet worden, daß die einem jeden selbstständigen Staate unzweifelbar zustehenden Rechte, fremde Flüchtlinge, die sich ruhig verhalten, bei sich aufzunehmen, die Pflicht zur Seite stehe, solche Flüchtlinge, welche das ihnen gewährte Asyl missbrauchen, indem sie die Ruhe anderer Staaten zu stören suchen von ihrem Gebiete wegzuweifen und ihnen die Rückkehr auf dasselbe nie mehr zu gestatten. Ganz besonders wurde damals in Anwendung des eben ausgesprochenen Grundsatzes die Verweisung derjenigen Flüchtlinge aus der Schweiz angeordnet, welche im Hornum 1834 an dem Attentat auf Savoyen Theil genommen hatten. Im Vertrauen auf die gegenseitig fortgesetzte Beobachtung dieses Grundsatzes, hat die Schweiz seitdem nicht ohne lebhafteste Befriedigung alle diejenigen Vortheile genossen, welche aus einem auf gleichmäßige Achtung der gegenseitigen Rechtsverhältnisse gegründeten Wohlvernehmen mit den benachbarten Staaten hervorgehen und auf deren sorgsame Verwahrung und Erhaltung alle eidgenössischen Stände den größten Werth setzen. Es ist daher eine ernste, tiefgefühlte Pflicht des eidgenössischen Vororts, Alles abzuwenden, was irgend diese Verhältnisse, welche mit Ehren fortgesetzt werden können, trüben könnte, und alle Stände aufmerksam zu machen auf die Gefahren, welche denselben neuerdings drohen. Es erhebt nämlich aus den Nachforschungen der Polizeibehörden einerseits, daß nicht alle diejenigen Flüchtlinge, welche an dem Attentat auf Savoyen im Jahr 1834

Antheil genommen hatten und deswegen des in der Schweiz genossenen Asyls unwürdig erklärt worden waren, seitdem von dem schweizerischen Boden fern geblieben sind; vielmehr haben einige bei jenen Vorfällen stark betheiligte Personen, wie Rauschenplatt, Mazzini, Ruffini, Harro-Harring u. s. w., seitdem sich wieder in das schweizerische Gebiet eingeschlichen. Andererseits hat eine Anzahl in der Schweiz anwesender Flüchtlinge einem verderblichen Treiben sich neuerdings hingegeben und gefährdet fortwährend die Interessen der schweizerischen Eidgenossenschaft, indem sie sich entweder in deren innere Angelegenheiten unbefugt einmischen, oder die Stellung der Schweiz zu den benachbarten Staaten durch feindselige von ihnen angesponnene und beabsichtigte Anschläge auf den einen oder den andern derselben zu stören suchen. Es geht vornehmlich aus den in jüngster Zeit in Zürich gemachten Entdeckungen hervor, daß in verschiedenen Theilen der Schweiz eine nicht unbeträchtliche Anzahl von Klubs oder Hütten der geheimen Gesellschaften, das junge oder neue Deutschland genannt, bestehen, in welchen unter Anderm die Frage eines gewaltsamen Einfalles in das benachbarte Großherzogthum Baden kürzlich angeregt worden zu sein scheint. Einer der Leiter dieser Gesellschaft, Ernst Schüler aus Darmstadt, ist zu Biel festgesetzt worden; andere sitzen zu Zürich in Verhaft; noch andere wurden vor wenigen Tagen aus dem Kanton Zürich gewiesen. Solche und andere Wahrnehmungen reichen gewiß hin, um sämmtlichen Ständen die dringende Nothwendigkeit vor Augen zu führen, einem Unwesen ein für allemal ein Ende zu machen, dessen längere Fortdauer nur von traurigen und für die freie und selbstständige Existenz der Schweiz von besorglichen Folgen sein könnte.“ 2c. 2c. 2c.

Es ergeht demnach an die sämmtlichen Stände die Aufforderung, alle Theilnehmer an dem Savoyerauge zur Verfügung des Vororts zu stellen, welcher dieselben über die Gränze befördern will. Auch wird die dringende Mahnung hinzugefügt, über alle sonstige politische Flüchtlinge eine strenge Aufsicht zu üben.

F r a n k r e i c h .

Paris, d. 29. Juni. Der König hat folgendes Schreiben an die Bischöfe des Reichs gerichtet. „Ein neues Attentat hat mein Leben bedroht. Die Vorsehung hat über mich gewacht. Mein Dank erhebt sich zu Dem, der mit mächtiger Hand ein Dasein bewahrt, das ganz dem Glücke Frankreichs gewidmet ist. Ich habe die feste Zuversicht, daß dieser beharrliche Schutz mir helfen wird, den Frieden und die Achtung vor Religion, Ordnung und Gesetz im Vaterland aufrecht zu halten. Es ist mein Wille, daß in allen Kirchen der Diöcese ein feierliches Te Deum als Dankbezeugung gesungen werden soll.“

Alibeu hat in seinem Gefängniß einen Versuch gemacht, sich den Kopf einzurennen, wurde aber zu rechter Zeit abgehalten und sodann in eine Zwangsjacke gesteckt.

Die Verhaftungen dauern fort; gestern war ihre Zahl auf 77 gestiegen.

Alibeu stand am 12. April vor dem Polizeigericht als Zeuge in einem Prozeß, den sein Prinzipal, der Weinhändler Batiza, mit einem Engländer, Namens Aubray, auszumachen hatte. Man hat nun erst bemerklich gefunden, daß sich Alibeu damals durch unbesonnene und unziemliche Antworten eine Ordnungstrafe von 50 Fr. zuzog. — Bei dem Weinhändler Batiza sind genaue Nachforschungen angestellt worden; man hat auch Papiere von Alibeu's Hand gefunden; es sind unverdaute politische Ideen und utopische Projekte.

Griechenland.

Athen, d. 18. Mai. Die Regierung hat die Sanitätsmaßregeln an der türkischen Gränze verschärft. — Hinsichtlich der Privatforderungen, welche Inländer an die im Königreiche wohnenden Ottomanen zu machen haben, hat sie verordnet, daß alle Privatforderungen an Ottomanen, die im Königreiche wohnen, bis Ende Juli vor die zuständigen Tribunale gebracht werden müssen, und zwar unter der Bestimmung, daß später wegen dergleichen Klagen die Auswanderung der Ottomanen nicht mehr gehindert werden darf. — Der Armeebefehl ist bereits expedirt. Es haben diesmal ziemlich bedeutende Beförderungen Statt gefunden und fast sämtliche Junker rückten zu Lieutenants vor. Oberst Grivas hatte der Regierung ein sonderbares Geschenk mit der Uebersendung von etwa 120 Köpfen erschlagener Feinde zugebracht; sie waren auch bereits im Piräeus angelangt, wurden jedoch auf Befehl der Regierung sogleich versenkt. Auch mehrere Gefangene hatte Grivas hierher geschickt, um den Bewohnern der Hauptstadt, wie es scheint, einige Exemplare der nunmehr vertilgten Räuberhorden zur Schau zu geben; auch diese wurden sogleich an das Martialgericht zu Missolunghi zurückschickend.

Türkei.

Die „Agrar Zeitung“ vom 18. Juni meldet: Durch außerordentliche Gelegenheit angelangte Nachrichten aus Serbien sagen, daß Fürst Milosch ein bedeutendes Truppenkorps und seine ganze Garde unter Kommando seines Bruders gegen die Drina abgesehndet habe, um an diesem Flusse, welcher die Gränze zwischen Serbien und Bosnien bildet, ein Observationskorps aufzustellen. Es scheint also nicht wahrscheinlich, daß Fürst Milosch eine Operation in Bosnien vornehmen werde, bis nicht die Unruhen in diesem Lande einen ernsthafteren Charakter annehmen. — Nach Briefen von der türkischen Gränze ist in Adrianopel die Pest ausgebrochen; hiervon wurde sowohl der Fürst Milosch, als der Wessir von Belgrad und Isfrem Obrenovich benachrichtigt, um die von Adrianopel nach Serbien führenden Straßen überwachen zu lassen, und dadurch den Ausbruch der Pest in dem Fürstenthume zu verhindern.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, d. 4. Juli 1836.	Pr. Cour.		Pomm. Pfandbr. 4	Pr. Cour.	
	Br.	G.		Br.	G.
St. = Schuldsch. 4	102½	101½	Kur = u. Nm. do. 4	101½	101½
Pr. Engl. Db. 80 4	101½	100½	do. do. do. 3½	98½	98½
Pr. = Sch. d. Seeh. 4	61½	60½	do. do. do. 4	—	105½
Rm. Db. m. l. C. 4	102½	101½	Schleffische do	—	87
Rm. Int. Sch. do 4	—	—	rüsch. C. d. Rm.	—	86
Berl. Stadt-Db. 4	102½	102	do. do. d. Nm.	—	87
Königsb. do. 4	—	—	Zinsch. d. Rm.	—	86
Elbing. do. 4½	—	—	do. do. d. Nm.	—	87
Danz. do. in Th. —	44	—	Gold al marco	—	216½
Westpr. Pfd. A 4	108½	—	Neue Duk.	—	18½
Gr. = H. Pfd. do. 4	105	104½	Friedrichsd'or	—	13½
Disp. Pfandbr. 4	103	—	Disconto	—	4

Getreidepreise.

Nach Berliner Scheffel und Preuß. Geld.

Halle, den 5. Juli.

Weizen	1 thl. 11 sgr. 3 pf. bis 1 thl. 13 sgr. 9 pf.
Roggen	— = 26 = 3 = — 1 = — = —
Gerste	— = 23 = 9 = — = 25 = —
Hafer	— = 17 = 6 = — = 20 = —
Stroh, 4—6 Thlr.	

Nordhausen, d. 2. Juli.

Weizen	1 thl. 10 sgr. — pf. bis 1 thl. 18 sgr. — pf.
Roggen	1 = — = — = 1 = 3 = —
Gerste	— = 26 = — = 1 = — = —
Hafer	— = 23 = — = — = 25 = —
Rübsöl, der Centner	13½ bis 14 thlr.
Leinöl, =	14 thlr.

Magdeburg, d. 2. Juli. (Nach Wispeln.)

Weizen	31½ — 33½ thl. Gerste 18½ — 19 thl.
Roggen	23½ — 25 = Hafer 16½ — 17½ =

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 8. Juli: 34 Zoll unter 0.

Fremden = Liste.

Angekommene Fremde vom 4. bis 5. Juli.

Im Kronprinzen: Frau Gräfin v. Hagfeld m. Fam. o. Schloß Schönstein. — Hr. Hauptmann v. Heise m. Fam. a. Hannover. — Graf Chodkiewicz a. Petersburg. — Hr. Rittergutsbes. Burt m. Fam. a. Schleswig. — Hr. Kaufm. Wille a. Schweinfurt.

Stadt Zürich: Hr. Amtsr. Morgenstern a. Hedersleben. — Hr. Med. Rath Depier, Hr. Kammer Rath Zacharia u. Hr. Lieut. Müller a. Bernburg. — Hr. Kaufm. Müller a. Magdeburg. — Hr. Ger. Amtm. Herram a. Weita — Se. Durchl. Prinz zu Sckonau: Caroiath m. Gef. — Hr. Kaufm. Klingenberg o. Bremen. — Hr. Registr. Rohr a. Magdeburg.

Goldnen Ring: Hr. Rechnungsr. Dannemann u. Hr. Pred. Barnemann a. Berlin. — Hr. Buchhändler Löw a. Stuttgart. — Hr. Fontänier Pfeifer a. Hannover. — Hr. Kaufm. Sandau a. Würzburg. — Hr. Kaufm. Funt a. Eibersfeld. — Hr. Kaufm. Volkensberg a. Kassel.

Goldnen Löwen: Hr. Kaufm. Weinert a. Schönebeck. — Die Hrrn. Kaufl. Metz u. Neumann o. Berlin. — Hr. Kaufm. Hillebrand a. Schleich. — Hr. Kaufm. Müllern a. Düsseldorf. — Hr.

Kaufm. Blasberg a. Solingen. — Die Hrn. Kaufm. Hoffmann u. Klefuß a. Eiberfeld. — Hr. Kaufm. Witzel a. Magdeburg. — Mad. Müller a. Berlin.

3 Schwänen: Hr. Bäckermstr. Salemon a. Leipzig.
Schwarzen Bär: Hr. Handl. Comm. Töpfer a. Magdeburg. — Hr. Part. Reuter a. Berlin. — Dem. Räuber a. Nordhausen. — Hr. Forstsekr. Koch a. Sibra.

Bekanntmachungen.

Pflaumenverpachtung.

Die diesjährige, der hiesigen Stadt zugehörige Pflaumennutzung, soll den 9. Juli d. J., Vormittags um 11 Uhr, auf hiesigem Rathhause meistbietend verpachtet werden.

Schraplau, den 2. Juli 1836.

Der Magistrat.

Verkauf.

Ein in noch sehr gutem Stande sich befindender Hamburger Gesellschafts-Wagen zu 8 bequemen Plätzen soll kommenden

27. Juli c., früh 11 Uhr, öffentlich meistbietend von mir im Gasthose zur goldnen Sonne alhier verkauft werden, was ich mit dem Bemerkten bekannt mache, daß derselbe nach Befinden auch aus freier Hand zu verkaufen ist.

Schkeuditz, den 1. Juli 1836.

Der Kentschreiber
Hausmann.

40,000 Thlr. sollen gegen gute pupillarische Hypothek in Posten von nicht unter 5000 Thlr. gegen 4 Prozent jährliche Zinsen ausgeliehen werden durch

Raumburg, den 23. Juni 1836.

Zellemann I.

Bekanntmachung.

Es ist am 2. Juli ein Sack mit Weizen auf dem Wege von Döla u bis zur Haide gefunden; der rechtmäßige Eigentümer kann denselben bis Ausgangs dieses Monats gegen die Insertionsgebühren bei Unterzeichnetem in Empfang nehmen, nach abgelaufener Frist aber derselbe verkauft werden wird.

Döla u, den 3. Juli 1836.

Der Schulze Heydrich.

Auf dem Rathskeller sind 3 Stück neue, noch nicht gebrauchte Kronleuchter zu verkaufen.

Durchbrochene hölzerne Blumen- und Geruchkörbe empfiehlt

Franz Vaccani.

Theater in Lauchstädt.

Donnerstag, den 7. Juli: Der Kammerdiener, Pöffe in 4 Akten, von Wolf. Hierauf: Das Geheimniß, komische Oper in 1 Akt, von Solié. Santo. Meißel. Reichenbach.

Fett, Hammel, Auktion.

Am 12. Juli des Dienstag Nachmittag 3 Uhr, sollen auf dem Rittergute Sagisdorf bei Reideburg, 30 bis 40 Stück fette Hammel paarweise meistbietend verkauft werden.

Circa 30 Etr. altes gutes Heu sind billig zu verkaufen in der Mühle zu Dölnitz in der Aue.

Eine Person, welche die landwirthschaftlichen Geschäfte kennt und gut lochen kann, findet auf nächste Michaelis eine Anstellung auf dem Gute zu Passendorf, und hat sich dort bald mit gehörigen Zeugnissen zu melden.

Es ist mir ein Dachshund zugelaufen; der rechtmäßige Eigentümer kann ihn gegen Erstattung der Insertionsgebühren und Futterkosten in Empfang nehmen in Glaucha No. 2004. Striezel, Tischlermstr.

Einem geehrten Publikum hiermit die ergebene Anzeige, daß in meiner neu eingerichteten Brauerei in meinem eigenen Gehöfte zu Löbejün von jetzt an alle Diensttage Braunbier und alle Freitage eine Woche um die andere Breihan und Doppelbier (braun) zu haben ist.

Der Oekonom Gottlob Jänicke.

Auktion

von bairischem Lagerbier und Rum.

Freitag, den 8. d. M.,

Vormittags um 9 Uhr,

sollen am Klausthor im Dähne'schen Hause Nr. 883 circa 18 bis 19 Eimer bairisches Lagerbier und eine Quantität alter Jamaica Rum bester Qualität, Anker- und Flaschenweise, öffentlich und meistbietend gegen baare Bezahlung in Cour. verkauft werden.

Halle, den 5. Juli 1836.

Der Auktions-Commissarius
W. Köppler.

Sehr schöne Kopfhare zu Sophas und Mattagen, in verschiedener Auswahl, verkauft fortwährend

Halle, den 4. Juli 1836.

Fried. Weber,
Alter Markt.

Sollten einzelne Theile, aus der sonstigen Lutschschen Bibliothek entliehen, aus Vergessenheit irgendwo liegen geblieben sein, so laufe solche, da sie doch Niemandem nützen können, mit dem Werthe

Destreich (H. Berlin Nr. 443. zwei Treppen.)

Indem ich beabsichtige, nächsten Sonntag als den 10. d. M. c. ein Bogelschießen zu veranstalten, ersuche ich die geehrten in- und auswärtigen Schießfreunde um recht zahlreiche und gütige Theilnahme. Mit kalten und warmen Speisen und Getränken werde ich nach bester Zufriedenheit aufwarten, und bemerke noch ausschließlich, daß nach beendigtem Schießen Ball stattfinden wird.

Weinberg zu Beuchlitz.

Der Gastwirth Rose.

Concert

heute Mittwoch bei Hrn. Wichmann in Frelensfelde.
S. Kurz.